

Gottesdienst am 31. Mai 2020 Pfingsten

Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

**Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.**

**Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht
der Herr. Sacharja 4, 6 b**

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes.

**Denn Gottes Geist schwebte nicht nur am Anfang über den Wassern,
sondern weckt uns heute noch zum Leben.**

Jesu Mut wirkt immer noch ansteckend.

Gottes Atem stärkt unser Mühen um Gerechtigkeit und Wahrheit.

Amen

Lied: EG 503 Geh aus mein Herz

Psalm 104

**Preise den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, groß und erhaben bist du,
mit Herrlichkeit und Pracht hast du dich bekleidet.**

**In Licht hüllst du dich wie in ein Gewand,
den Himmel spannst du wie ein Zeltdach aus.**

**Er hat der Erde ihr Fundament gegeben,
so dass sie für immer und ewig nicht wankt.**

Von seinen Wohnungen in der Höhe aus bewässert Gott die Berge.

Von der Frucht, die seine Werke hervorbringen, wird die Erde gesättigt.

**Gras lässt er hervorsprossen für das Vieh
und allerlei Pflanzen für den Bedarf des Menschen,
damit dieser aus dem Schoß der Erde sein tägliches Brot gewinnt.**

**Er schenkt Wein, der das Herz des Menschen erfreut,
Öl, mit dem er sein Gesicht pflegt, und Brot, das sein Herz stärkt.**

**Wie zahlreich sind doch deine Werke, Herr, alle hast du mit Weisheit ausgeführt,
die Erde ist erfüllt von dem, was du geschaffen hast!**

**Alle Lebewesen hoffen auf dich,
dass du ihnen ihre Speise gibst zur rechten Zeit.**

Du gibst sie ihnen, sie sammeln alles ein.

Du öffnest freigebig deine Hand, und sie werden satt von deinen guten Gaben.

**Doch wenn du dein Angesicht verbirgst,
dann erschrecken sie.**

**Entziehst du ihnen den Lebensatem,
so scheiden sie dahin und werden wieder zu Staub.**

**Entsendest du deinen Lebensatem,
dann werden sie geschaffen.**

Und so erneuerst du den Anblick der Erde.

Die Herrlichkeit des Herrn währe ewig!

**Möge der Herr sich freuen an seinen Schöpfungswerken!
Preise den Herrn, meine Seele! Halleluja!**

Tagesgebet

**Der du unseren Augen verborgen bleibst, Gott,
über den unsere Pläne nicht verfügen können,
der sich einstellt, wo wir es nicht erwarten, dessen Geist weht, wo er will: wir seh-
nen uns nach dir und hoffen auf dich. Wir bitten dich: komm zu uns Gott, Dein Geist
wehe durch unseren Geist. Deine Liebe erneuere unsere Liebe. Deine Kraft stärke un-
sere Kräfte. Amen**

Lesung (Apostelgeschichte 2, 1 – 21)

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weisagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weisagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

Glaubensbekenntnis

EG 128, 1-3, Heiliger Geist, du Tröster mein**Predigt****Gnade sei mit euch und Friede von Gott.****Liebe Gemeinde,****Pfingsten, Pentecoste, griechisch für Fünfzig. Es ist der 50. Tag nach Ostern.
50 ist gleich 7 mal 7 plus 1.****Sieben ist die Zahl für Vollendung:****7 Tage währt ein Mondstand,****7 Farben hat der Regenbogen,****7 Tage zählt die Woche,****7 Töne hat unsere Tonleiter,****in 7 Jahren haben sich unsere Zellen einmal komplett neu erschaffen,****Maria Magdalena wurde von 7 Dämonen heimgesucht,****Petrus musste von Jesus lernen, dass er nicht 7 mal, sondern 7 mal 70 mal vergeben soll.****Mit 7 plus 1 übersteigen wir die irdische Vollendung. Mit 8 beginnt das Himmlische, da kommt Gott ins Spiel.****Vater Isai hatte 7 Söhne, doch es gab noch einen kleinen achten, David, und der wurde König. Ein Junge wird in Israel am achten Tag beschnitten. Am achten Tag wird das normale Leben zu einem Leben mit Gott.****Vor 50 Tagen war Jesus gekreuzigt worden, gestorben und begraben und am dritten Tag auferweckt worden von den Toten.****Die Jünger Jesu saßen einmütig beieinander. 50 Tage nach all dem. Sie waren zu einem Fest in Jerusalem zusammengekommen: Schawu'ot.****Mose hatte dieses Fest eingerichtet: 7 mal 7 Wochen nach Pessach (Passah) sollte das Volk Gottes ein Dankfest für die Früchte des Feldes feiern. Schawu'ot ist das Fest der Weizenernte.****Das Fest war zuende als die Jünger einmütig beieinander saßen. Sie waren müde. Und sie hatten sicherlich nichts weiter erwartet. Es war eine schwere und dunkle Zeit: Die Jünger Jesu wurden schikaniert und bedroht.****Jesus hatte zwar vor seinem Tod davon gesprochen, dass er den Tröster schicken wollte.****Jesus hatte sein Sterben mit einem Weizenkorn verglichen: das Weizenkorn muss in die Erde gelegt werden und sterben, damit neues daraus wachsen und vielfach Frucht bringen kann.****Aber zu der Zeit als die Jünger zusammensaßen, waren sie wahrscheinlich eher von Depression ergriffen als von Hoffnung oder irgendeiner Zukunftsperspektive.****Und dann geschah das Unerwartete.**

Wie alles, was uns und unsere Situation völlig umkrempelt, geschah es jäh. Wie ein Blitz von oben, der plötzlich in uns einschlägt.

Eine Idee, ein neuer Gedanke, eine Erkenntnis, so etwas trifft uns von jetzt auf gleich.

Und lässt sich dann nicht mehr abweisen. Ich kann ihn nicht löschen. Einmal einen neuen Gedanken gehabt, kann ich nicht mehr dahinter zurück.

Wir haben uns am Donnerstag das erste Mal seit dem Corona shutdown im Kollegenkreis wieder getroffen. 15 Kolleg*innen aus dem Cloppenburgener Bereich. Wir haben uns darüber ausgetauscht, wie wir die letzte Zeit erlebt haben und wie es uns geht. Die Gefühle waren sehr gemischt. Eine Kollegin hat ihre eigene Trauung verschieben müssen. Manch einer hatte zwischendrin mit Depressionen zu tun, weil alles, was den Alltag sonst strukturiert, weggefallen war.

Einige haben große Sorge darüber geäußert, was uns in Zukunft vielleicht ins Haus steht:

1. Zunächst einmal ganz praktisch:

Wann können wir unsere Konfirmand*innen endlich konfirmieren? Was ist, wenn wir jetzt einen Termin im Herbst festmachen und dann überrollt uns die zweite Coronawelle?

Und können wir sie in ihrer Gruppe konfirmieren, so wie wir das die letzten Jahre gewohnt waren? Oder wird es neue Konzepte geben müssen? Jeden Sonntag ein bis zwei junge Menschen, die im normalen Gottesdienst ihren Glauben bekennen und konfirmiert werden, unter Handauflegen Gottes Segen zugesprochen bekommen? Und wäre das nicht grundsätzlich auch dem Anlass viel angemessener? Nicht alles, was jetzt aus Not anders gestaltet wird, ist schlechter, manches sollten wir vielleicht beibehalten.

Und wann werden wir Abendmahl feiern können und wenn ja, wie?

2. Und dann im Blick auf die weitere Zukunft:

Wie sieht das aus mit den Kirchensteuereinnahmen im nächsten Jahr? Werden wir noch mehr Einsparungen erleben?

Einer von uns, der Religion an einer Grundschule unterrichtet, bekam von der Schulleitung gesagt, Religion wäre unwichtig, jetzt würden nur die Hauptfächer stattfinden.

Wird Kirche jetzt im gesellschaftlichen Bewusstsein noch unwichtiger? Was bedeutet das für unsere Arbeit und für unsere Gemeinden?

Als wir so einmütig beieinander saßen, konnte ich mir vorstellen wie sich die Jünger damals gefühlt hatten. Die Zukunft ungewiss. Eine latente unterschwellige Bedrohung, die über allem schwebt. Für die Jünger war das damals: ausgegrenzt und verfolgt zu werden. Bei uns sind es ein Virus und die Klimaveränderungen, die uns noch vor große Herausforderungen stellen werden.

Und dann bricht plötzlich Gottes Geist mit Macht über die Jünger herein:

Reißt sie aus ihrer Lethargie und Zukunftsangst heraus und treibt sie auf die Straßen und Plätze Jerusalems. Dort reden sie von dem, was sie glauben, was ihnen hilft und was ihnen der Geist eingibt. Es ist ein einziges großes Lob Gottes und über Gottes

Wirken in der Welt. Und all die Parther und Meder und Elamiter und Leute aus Phrygien und Pamphylien verstehen sie. Alle sprechen eine Sprache.

Wir erinnern uns daran, dass es ursprünglich eine Sprache gab. Im ersten Buch Mose wird davon erzählt. Die Menschen hatten dann die Idee gehabt Gott gleich sein zu wollen und begannen einen hohen Turm zu bauen. Der Turmbau zu Babel. Damals fuhr Gott herunter und zerstreute die Menschheit. Sie verstanden einander nicht mehr. Das war wie ein Fluch, aus dem Gewalt und Ausgrenzung entstanden, Mord und Totschlag, Herrschaft und Unterdrückung. Die Blutspur zieht sich bis heute in unsere Gegenwart durch.

Pfingsten ist wie eine Aufhebung des Fluchs. Plötzlich sprechen wieder alle eine Sprache.

Grenzen und Sprachlosigkeit werden überwunden.

Aber es ist kein Zurückgehen vor den Turmbau zu Babel. Das Geschehene lässt sich nicht rückgängig machen. Aber seit Pfingsten sind wir dazu mit Gottes Geist begabt, Grenzen und Ausgrenzung zu überwinden und Sprachlosigkeit aufzuheben.

In unserem deutschen Wort „Geist“ hören wir die Bewegung nicht mehr heraus. Im hebräischen ruach hörten die Menschen Wind, Hauch, Atem. Das, was uns am Leben erhält, wie der Atem, mal ganz lind und sanft wie ein Hauch, dann auch kräftig wie Wind, der uns durchpustet und vielleicht auch dorthin weht, wohin er uns haben will, der uns in Bewegung bringt, nach außen sprudelt und geteilt werden will.

Die Feuerzungen, die Pfingsten über die Jünger kamen, loderten nicht dauerhaft weiter.

Gottes Geist (Wind, Hauch, Atem) hatte die Jünger spontan in Bewegung gebracht. Diese wussten seitdem aber, dass Gott weiterhin am Werk ist. Das hatten sie gelobt, besungen und gepriesen.

Auch wir wissen, dass Gottes Geist weiterhin wirkt.

Auch in unserem Alltag, den sieben Tagen. Die manchmal mühsam sind, wo uns das Erinnern an den achten Tag nicht so recht gelingen will, Freude und Hoffnung sich abschleifen und Depression und Angst uns niederdrücken.

Singen, Gottes Werke loben, uns bewegen, innerlich und äußerlich, das hilft uns.

In Gemeinschaft zu sein. Für Verstehen zu kämpfen, um eine gemeinsame Sprache zu ringen. Kurz gesagt: Gottes Geist wirken zu lassen. Amen

EG 133, 1-3, Zieh ein zu deinen Toren

Fürbitte

Mitten im Geist der Zeit, regt sich dein Geist, Gott und trennt Wichtiges von Nichtigem,

gibt uns Worte, mit denen wir beten können.

Noch leben viele in Hütten ohne Fenster,

in Zellen ohne Tür,

in einem Leben ohne Hoffnung.

Das mag eine Nachbarin sein, die sich aller Fröhlichkeit verschlossen hat. Das mag ein Kind sein, das Angst hat in der Schule. Das möge Fremde sein, die in Verfolgung leben oder Nahe in ihrer Depression. In der Stille beten wir für sie: ...

**Rühre uns an durch deinen Geist,
stärke uns mit der Kraft deines Geistes,
leite uns durch deinen guten Geist.**

Gemeinsam beten wir zu dir:

**Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.**

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

**Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld**

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

**Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.**

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit,

in Ewigkeit.

Amen

Lied EG 136, 1-3, O komm du Geist der Wahrheit

Segen

Musik